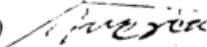


Stocker] do ich zu ... [?]² gewesen gerett damit man ... die deposition breif möge widerum Zu handen bringen, hat er mir geantwortet, das nur mit ermälten herren am Rein mangle zu rechnen, so vil das er vermain zu berechnen, das solche zalung gänzlich bezalt sein solle wird man sich zu rechnen nit weigern, darbei man dan wird finden, welche post die anderen schuldig. Zudem ist zu verwundern, warum solche erforderung geseche, weillen die brief noch gänzlich in deposito ligen die noch merers ertragent, als solche Zalung lautent so es nit etwan aus sunderbarem wollbekantem eiffer gesicht, kan also dessentwegen kein andere antwort geben, bis und so lang das ich bricht von bruoder hauptmann bekom deme dan schon zu geschriben worden".

1) s. AH 62/96

2)  = Imesee [Immensee?]

Original - AH 62, 186 - Blatt 186^V leer

98

1609 Dezember 28.

A

SCHREIBEN DER AEBTISSIN VON MUENSTERLINGEN, MAGDALENA [PETER], AN DEN ZUGER [STADT- UND AMTS]RAT UND STADTSCHREIBER KONRAD III. ZURLAUBEN

"Ewer ... schryben ... hab ich empfangen. Darinnen Jr ewer dochter Verena¹ sampt einem Schönen gemalten Tuoch [=Gemälde?] Zu Ainem glücklichen Jar verehret ... darumb dem herren ich thun Zum Allerhöchsten bedanckhen. Wa umb den herren und den seinigen ich kan beschulden und verdienen, des erbiet ich mich ganz gutwillig. Gwüss und war ist, so lang mir der liebe Gott das leben verhengt, ist mir nie ain sölliche schanckung geben, nit wais ich, wie ich Jn minem Alter gegen Gott ... verdient, das ich mit Zwei gaben (darunder eine schöne Junckhfrow Verena genandt) erfröwt. Will sölliche baide schanckungen Jn froüden wol uff und Annemen, dieselbigen lieben und lieben lassen, Jnen alle Ehr liebs und guts erweisen und erzaigen, so lang und vil bis Künfftiger Zyt Ainer Mit nammen Beatus (den Zusammen und geschlecht wirdt der herr Zwyselsohn kennen [- Anspielung auf Zurlaubens Sohn B e a t s II. ev. spätere Verheiratung?]²) kompt, dem ich sy, die ain gab widerumb Zu verehren Anerbiedtig darzu der Allmechtig Gott sin Götlichen segen verlichen und mithailen welle.

Zu bestendigung dises Alles Thun dem herrn ain gebachnen Karpffen Zu Ainem

✓
JJA

guten Jar Zu verehren. Mit fründtlichem bitten Ain Geringfügigem vorlieb tragen, Mehrers den guten willen dan das werckh Zuerkennen.

Was Zukünfftigem mine gnedige herren und Obern [=Schirmorte] des Thurgöws Regierende ordt für Ordnung stellen derselbigen Abschrifft ich mit danckh erwarthen thun [wahrscheinlich sind damit die Rechte des Klosters auf der Allmend zu Landschlacht, das eine Herrschaft von Münsterlingen war, gemeint.]³"

Mit den besten Glückwünschen zum neuen Jahr an ihn, seine Gattin [Eva Z ü r c h e r] und seine Kinder schliesst das Schreiben.

- 1) Genannte Verena N., die von Zug stammte, musste vorübergehend nach Zug zurückkehren, weil ihre Grossmutter erkrankt war, vgl. dazu AH 121, 215.
- 2) Dieser aber heiratete dann 1614 die Euphemia H o n e g g e r.
- 3) s. EA V 1, 1381 Art. 529

Original, mit Siegel - AH 62, 187-188 - Blatt 188^r leer

99

1616 April 10., Abtei Einsiedeln

A

SCHREIBEN VON ABT AUGUSTIN I. [HOFMANN] AN AMMANN KONRAD III.
ZURLAUBEN, ZUG

"Was Jungst ein ... Raht von Statt und Ambt bi üch, endtzwüschendt unns, auch [alt Land-]Vogt [im Maggiatal und Sargans, Hans?] T h r i n k h l e r n [von Menzingen, Gotteshausmann der Abtei Einsiedeln daselbst] und seinen Mitthafften erkhendt, das haben wir vernommen. Unnd us crafft selbiger erkhandtnus nit ermanglet, glich Zuo Anfang, alls ouch etlich tag vor usgang des Angesetzten Monats, ermeltem Thrincklern unnd Mithaften vermelden lassen, sy sich bi unns Jnstellen unnd die nüwen Rechtsamminen erscheinen sollen, anderer gestalt protestieren wir, niemandt vernere Anthwort Zuogeben vermeinende. Unnd wan aber Jn angeregtem termyn niemandts erschinen, old etwas nüwes Zuoerscheinen begert. Als ist unser freündtlich piten, Jr solches einen Ersammen Raht fürthragen, unnd verschaffen wellendt, damit wir nunmahlen bi erlangten erkhandtnussen geschützt, unnd die widerspenigen Zuo rhuowen und gehorsami gehalten werden. Das begeren wir freündtlichen haben Zebesculden. Unnd ob sy sich glichwol anderer Rechtsammi von Lucern nacher beschirmen wellten, verhoffend doch wir, durch herren Propsten [des Stifts St. Leodegar, Erhard K ö c h l i n] schryben an tag Zuo bringen, dass Jm hoff nichts anders Zuo-